

Nr. 13/2013, SPIEGEL-Gespräch mit der Autorin Pamela Druckerman über den französischen Erziehungsstil

## Konsequent, aber geduldig

Die Autorin hat völlig zu Recht den Respekt vor den Kindern, sei es beim Spiel oder beim Zuhören, und das konsequente, aber geduldige Verhalten der Eltern hervorgehoben. Der Umgang mit Kindern ist in Frankreich anders als in Deutschland, die Kinder sind weniger anstrengend. Bestimmt hängt es auch damit zusammen, dass sich berufstätige Französinen häufiger für ein Kind entscheiden als Deutsche.

HARRY STOPPEL, NÜRNBERG

Als ich 1963 als Au-pair nach Frankreich kam, wandelten sich alle meine holländischen Vorurteile über die französische „autoritäre Erziehung“ nach und nach in Bewunderung. Kinder lernten, dass gutes Benehmen Vorteile hat für alle Beteiligten. Sie lernten, ein gutes Essen zu genießen, am Tisch konnten sie an allen Gesprächen teilnehmen und wurden immer ernst genommen. Noch nie hatte ich so selbstsichere Kinder gesehen.

INGRID AARDEN, WIESMOOR (NIEDERSACHSEN)

Ein ganz wesentlicher Aspekt, der zu dem so auffällig anderen Verhalten der französischen Kinder führt: Hier werden die Kinder von Anfang an in das Leben der Er-



Mutter Druckerman, Kinder

wachsenen miteinbezogen und als vollwertige Personen angesehen. Bei einem abendlichen Essen im Freundeskreis, das hier selten in weniger als vier Stunden er-

## Korrektur

zu Heft 14/2013

Seite 22, „Unversöhnlich“: Dort heißt es in einer Grafik, dass Schöffen an dem Strafprozess gegen Beate Zschäpe und vier mutmaßliche Unterstützer des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ beteiligt sind. Dies ist falsch. In dem Verfahren vor dem Oberlandesgericht München wirken nur Berufsrichter mit.

ledigt werden kann, bleiben die Kinder dabei, solange sie wollen. Keines wird gegen seinen Willen ins Bett geschickt. Inzwischen haben wir die Richtigkeit dieses Verhaltens erkannt – in unseren 17 Jahren in Frankreich haben wir viele Kinder heranwachsen sehen zu Erwachsenen, mit denen man sich gern freundschaftliche Kontakte wünscht.

ANNELIESE UND HANS-KARL LÜBBE  
GUMOND (FRANKREICH)

Nr. 13/2013, Panorama Deutschland – Entwicklungshilfe

## Keine Pfeife

Die Behauptung, ich hätte ein GIZ-Vorstandsmitglied als „Pfeife“ bezeichnet, ist nicht korrekt. Ich als Pfeifenraucher werde niemanden als „Pfeife“ bezeichnen; auch nicht ein Vorstandsmitglied der GIZ. Wenn überhaupt, wäre meine Ausdrucksweise drastischer. Der frühere Geschäftsführer der damaligen GTZ, Bernd Eisenblätter, hat das Unternehmen entscheidend geprägt und zu einer Erfolgsgeschichte gemacht. Die Bonuszahlung an ihn wäre gerechtfertigt gewesen. Die Behauptung, dass ich dagegen gestimmt hätte, ist daher ebenso falsch.



Koppelin

JÜRGEN KOPPELIN, MDB/FDP, BERLIN

Nr. 13/2013, Heidi Klums Castingshow produziert keine Top-Models, sondern ein schlechtes Gewissen

## Volks-Verklummung

Der Artikel war überfällig. Es ist unerträglich, wie diese gruselige Model-Domina bei beeinflussbaren jungen Mädchen erst unerfüllbare Träume auslöst, ihnen dann abstruse Ideale eintrichtert und sie damit der Schönheitsindustrie ausliefert.

MICHAEL HEYMAN, MALSCH (BAD.-WÜRTT.)

Dank an Claudia Voigt für den wertvollen Kommentar. Ich als 16-jähriges Mädchen habe natürlich auch oft Selbstzweifel, aber mit diesen oberflächlichen Shows schadet man dem Selbstbewusstsein vieler, nicht nur der Kandidatinnen.

ANNA STRÜMPPEL, WIEN

Stoppt diese unerträgliche Volks-Verklummung und schützt eure Töchter!

ULLI CECERLE-UITZ, WIEN

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: [leserbriefe@spiegel.de](mailto:leserbriefe@spiegel.de)